

<b>Zeitschrift:</b>	Schweizer Volkskunde : Korrespondenzblatt der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde
<b>Herausgeber:</b>	Schweizerische Gesellschaft für Volkskunde
<b>Band:</b>	2 (1912)
<b>Heft:</b>	1
 <b>Artikel:</b>	Zum Klotztragen
<b>Autor:</b>	Kessler, Gottfried
<b>DOI:</b>	<a href="https://doi.org/10.5169/seals-1005126">https://doi.org/10.5169/seals-1005126</a>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 16.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Fröhlich wenn ich kann, traurig wann ich muß.  
Allzeit fröhlich ist gefährlich  
Allzeit traurig ist beschwärlich  
Aufrichtig das ist ehrlich.

Der Wize hat sein Herz bei Gott und in dem Himmel  
Der gitige beim Gelt und in dem Weltgetümmel.

Der Wize fehlet nie, er trifft allzit das Ziel  
Er hat ein Augenmaß, das heižet, wie Gott will.

Der Wize sucht nur eins und zwar das höchste Gut  
Ein Thor nach Bielerlei und Kleinem streben thut.  
Dözingen (Bez. Büren) 1793.

(Mitgeteilt von Pfr. L. Gerster in Kappelen.)

Wir Menschen all' auf dieser Erden,  
Wir möchten gerne selig werden,  
Und das geschieht durch Jesum Christ,  
Der für uns gestorben ist.  
Denn wenn man müſt nach Rom erst laufen,  
Um Seligkeit für's Geld zu kaufen,  
Wie schlimm wär dran der arme Mann,  
Der gar kein Geld nicht geben kann.  
Denn wenn ihm Niemand Geld wollt leihen  
Könnt Gott die Sünd ihm nicht verzeihen.  
Drum dank' dem Herrn, der's so gethan,  
Uns Christum und sein Wort hat geben,  
Daß Alle haben das ewige Leben.

Längenberg (Amt Seftigen).

(Mitgeteilt von Pfr. Gottfr. Fischer in Mett durch Pfr. L. Gerster in Kappelen.)

### Zum Kloztragen.

(Schweizer Volkskunde I, 84.)

Das in den „Kleinen Notizen aus Eschlikon“ erwähnte Kloztragen war eine Strafe, welche auf Grund der kantonalen Gesetzgebung verhängt werden konnte. Artikel 29 des thurgauischen Gesetzes betreffend das Armenwesen vom 15. April 1861 (Gesetzesammlung für den Kreis Thurgau, Bd. IV S. 41) lautet nämlich: „Beim ersten Betreten werden die einheimischen Bettler polizeilich ernsthaft verwarnt. Im Wiederholungsfalle sind dieselben durch das Bezirksammt mit Gefängnis bis auf 3 Tage, oder mit Frohdienst bis auf 6 Tage oder mit Anlegung eines Klozes bis auf 14 Tage zu bestrafen.“

Eine gleiche Bestimmung enthält auch das st. gallische Gesetz über das Armenwesen vom 26. Februar 1835 in Art. 29: „Almosengenöſſige, welche sich dem Bettel oder einer herumschweifenden Lebensart ergeben, ist der Gemeinderat befugt, nach fruchloser Ermahnung, mit ein- bis viertägiger Einsperrung bei Wasser und Brot, oder mit Anlegung eines Klozes zu bestrafen.“

Dazu ist zu bemerken, daß die Anwendung des „Klozes“ nach Art. 65 Abs. 2 der Bundesverfassung (Verbot der körperlichen Strafen) unzulässig erscheint. Siehe das bezügliche Kreisschreiben des Bundesrates an sämtliche Kantonsregierungen vom 25. Mai 1894 (Schweizer. Bundesblatt, Bd. II S. 67). Ob aber der Kloz als Disziplinarmittel tatsächlich aus den Armenhäusern, Zwangsarbeitsanstalten u. s. w. verschwunden ist, mag dahingestellt bleiben.

Wil.

Gottfried Reßler.